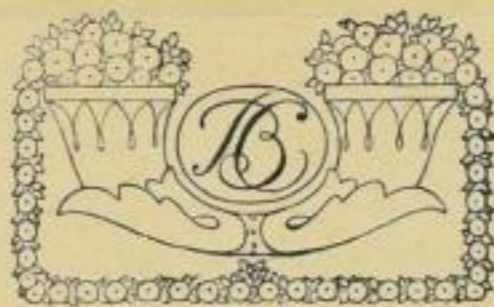


Bruno Cassirer



Verlag Berlin

Das gelesenste Buch des Sommers verspricht zu werden

Herbert Eulenberg
Schattenbilder

Eine Fibel für Kulturbedürftige in Deutschland.

M. 4.— ord., M. 3.— netto, M. 2.70 bar; geb. M. 5.— ord., M. 3.45 bar, 7/6.

Die dritte Auflage dieses „erstaunlichen Buches“, wie es die Allgemeine Zeitung nennt, geht stark zur Neige. Der Abgang des Buches ist ein ständig wachsender. Neben der tatkräftigen Arbeit einiger Firmen, die bis zu Hunderten von Exemplaren absetzten, hat das Buch auch eine reiche kritische Würdigung in der Presse gefunden. Ich lasse heute noch auszugsweise folgen:

Hamburger Fremdenblatt: „Eulenberg hat mit diesem Buche die deutsche Essay-Literatur um eine lebenswürdige und im schönsten Sinne eigenartige Gabe bereichert. Diese Schattenbilder sind in ihrer Art köstlich und einzig. Wie ein glücklicher Improvisator erhascht er seine Bilder im Fluge und gestaltet mit feinem Künstlersinn eine Fülle von Persönlichkeiten, die vor unseren Augen lebendig werden und unter uns wandeln wie blutvolle Menschen mit all ihren Herrlichkeiten und menschlichen Schwächen, verständlich auch für den Geringsten, sofern er nur ein Quentchen Gefühl hat für das Wesen des Künstlertums. Prächtig läßt Eulenberg seine Künstlermenschen aus ihrer Zeit herauswachsen.“

Berliner Lokal-Anzeiger: „Dieses von wahrer Naivität erfüllte Buch ist wirklich eine Fibel für Kinder und Erwachsene.“

Wiener Zeitung: „Ein Buch, das interessant ist von der ersten bis zur letzten Seite. Von Liebe durchwärmt, von feinstem Verständnis beseelt, gespeist aus dem Fonds einer ausgebreiteten Belesenheit, so stehen diese drei, vier Duzend Aufsätze da als Denkmäler einer modernen Heldenverehrung, wahrhaft dichterisch geschaut und wahrhaft künstlerisch gestaltet. Zugleich weist ihr impressionistischer Zug aufs wesentliche in die Zukunft: in eine Zeit, die immer weniger Zeit zum Lesen langatmiger Bücher haben und darum die Prägnanz über alles lieben wird, besonders dann, wenn sie, wie hier, mit Bildkraft, Beweglichkeit und einer entzückenden Farbigkeit gepaart ist.“

Hermann Hesse im „März“: „Man hört mit Erstaunen, das Buch habe schon drei Auflagen. Denn es ist gar kein Auflagenbuch, sondern ein liebes, fluges, launig frohes, im Grunde sehr ernsthaftes Ding, voll von Rennen und Können, auch voll von Freimut und Waghalsigkeit. Wer es nicht glaubt, der sehe sich den Aufsatz über Kleist, über Mörike, über Zola, über Jean Paul an.“

Ich bitte, das Buch ständig vorzulegen.

Bestellzettel liegt bei.